

# Internationale Entomologische Zeitschrift

28. Jahrgang.

15. Februar 1935.

Nr. 43.

Inhalt: Warnecke: Über Neubeschreibungen. — Dr. Petry (†): Zur Frage der Existenz von Relikt-Arten aus einer postglazialen Wärmeperiode. — Ross: Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen (Fortsetzung). — Aus den Sitzungsberichten der Entomologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg. — Literaturberichte.

## Über Neubeschreibungen.

Von G. Warnecke, Kiel.

Die Nomenklatur ist nicht Selbstzweck. In der Entomologie (besonders in der Lepidopterologie) scheint es anders zu sein.

Ich habe vor einigen Jahren (Entomologisches Jahrbuch von Krancher, 1930: Die Benennungssucht in der Entomologie) folgende Zusammenstellungen gebracht:

„Der letzte zusammenfassende Katalog der Lepidopteren des paläarktischen Faunengebietes von Staudinger und Rebel (1901) enthält in seinem ersten Teile, der die Makrolepidopteren behandelt, 4744 Arten. Die Namen der Varietäten und Aberrationen sind nicht besonders gezählt; wer den Katalog durchblättert, bemerkt schon bei oberflächlicher Durchsicht, daß die Zahl der Nebenformen sehr zurücktritt, abgesehen von einigen schon früher von den Sammlern bevorzugten Familien und Arten. Aber auch bei diesen führt der Katalog nicht allzu viele Namen von Nebenformen auf. Von *Papilio machaon* L. z. B. werden 21 benannte Nebenformen (ohne Rücksicht auf die im Katalog angenommene Synonymie gezählt) angegeben, von *Melanargia galathea* L. 9 Formen, von *Zygaena carniolica* Sc. 27 Formen usw.

Otto Bang-Haas hat in den letzten Jahren dankenswerter Weise unter dem Titel „Novitates Macrolepidopterologicae“ Kataloge der Neubeschreibungen von paläarktischen Makrolepidopteren herausgegeben; bisher sind drei Bände erschienen. Der 1. Band knüpft an das Werk von Seitz an und enthält die Neupublikationen der Jahre 1907 bis 1920, soweit sie nicht im Seitzwerk enthalten sind. Auf 258 Seiten enthält dieser Band 6566 Namen, darunter an neubenannten Formen z. B. 71 *machaon*, 62 *didyma*, 57 *urticae*, 55 *galathea*, 53 *napi*, 50 *Zyg. trifolii*. Der 1927 herausgegebene Band II enthält auf 324 Seiten die Neupublikationen der Jahre 1921 bis 1926 (auch Parnassiidae), Nachträge zu Band I usw., 7025 Namen, darunter 128 *apollo*, 63 *napi*, 42 *edusa*, 105 *argus*, 74 *bellargus*, 56 *coridon*, *Zygaena* 64 *achilleae*, 113 *carniolica*, 63 *filipendulae*, 120 *transalpina*, 62 *trifolii*.

Der 1928 erschienene Band III bringt auf 104 Seiten die Neupublikationen des Jahres 1927 und 4½ Seiten Nachträge.

Darunter sind wieder 58 neue Namen für *Parnassius apollo* L., 12 *napi* usw.“

Die inzwischen weiter erschienenen Bände IV und V registrieren wieder viele Hunderte neuer Namen.

Ich habe schon damals betont, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl dieser benannten Formen sog. Aberrationen oder Modifikationen (nichtvererbliche Formen) im Rahmen der Variabilitätsbreite der Art sind.

Alle diese Namen sind nicht prioritätsberechtigt. Die niedrigste systematische Einheit bildet heute die geographische Rasse (Subspecies; im Sinne des Staudinger-Rebel-Katalogs im wesentlichen die varietas). Ihr allein gebührt ein prioritätsgeschützter lateinischer Name, und zwar in trinärer Nomenklatur, z. B. *Parnassius apollo apollo* L., *Parnassius apollo sibiricus* Nördm., *Parnassius apollo pumilus* Stich. Der dritte Name bedeutet also auch ohne Vorsetzen einer Bezeichnung wie etwa "subsp. stets die geographische Rasse.

Es gibt Autoren, welche für die Modifikationen (Individualaberrationen oder wie man sie sonst noch nennen will) jeden lateinischen Namen ablehnen. Die Genetik scheint z. B. ohne solche Namen auskommen zu können.

Aber auch wenn man nicht auf einem so radikalen Standpunkt steht, wird man möglichst bald dazu übergehen müssen, von den Individualaberrationen nur bestimmte Entwicklungsrichtungen in Zeichnung und Farbe mit Namen zu belegen, und zwar mit Namen, welche das Wesen der betreffenden Form so kennzeichnen, daß die Benennung ohne Nachlesen der Beschreibung schon verständlich ist, und mit Namen, welche für alle in Betracht kommenden Arten gleich sind!

Es gibt schon wichtige Vorarbeiten in dieser Richtung. Verity hat in den *Rhopalocera palaeartica* hierzu Stellung genommen. Courvoisier hat in seiner in der Iris, Dresden (XXVI, 1912, S. 38) erschienenen Arbeit: „Ueber Zeichnungsaberrationen bei Lycaeniden“ Vorschläge für eine einheitliche Nomenklatur bei Aberrationen gemacht. Er fordert: Gleiche Aberration — gleicher Name!

O. Bang-Haas schlägt in einem beachtenswerten Artikel „Einheitliche Aberrationsbenennungen der Gattung *Parnassius*“ (Iris, XXIX, 1915, S. 181) Kollektiv-Aberrationsnamen für alle *Parnassius*-arten und -rassen vor und gibt ein Schema. Er meint, die Kollektiv-Aberrationen könne man einteilen in solche, die entstanden seien

1. durch eine Bereicherung der Zeichnung = formae luxuriantes
2. durch eine Verarmung (Reduktion) der Zeichnung = formae privatae;
3. durch eine Abweichung der Färbung. = formae coloratae;
4. durch eine Abweichung der Gestalt (Größe). = formae fictae.

Wegen der Einzelheiten und der von ihm gegebenen Kollektivnamen muß ich auf seine Arbeit verweisen.

Vorbrodt gibt in seinem großen Werk: „Die Schmetterlinge der Schweiz“, II. Band, 1914, für die Zygaenen eine Uebersicht mit einer sehr anschaulichen Farbentafel und verwendet für alle Arten gleichlautende und die Art der Fleckenzeichnung charakterisierende Bezeichnungen.

Neuerdings hat Osthelder für die Erebien in seiner Arbeit: „Die Schmetterlinge Süd-Bayerns“, 1925, auf S. 104—107 ein Schema gegeben, in welchem er für die verschiedenen Hauptmodifikationsrichtungen einheitliche Bezeichnungen aufgestellt hat. Er unterscheidet:

- A. Färbungsmodifikationen.
- B. Modifikationen in der Ausdehnung der rotbraunen Binden und Flecken auf den Vorder- und Hinterflügeln.
- C Modifikationen hinsichtlich der Punkt-(Augen-)Zeichnung in den Binden.

Auch hier muß ich wegen der Einzelheiten auf die Arbeit selbst verweisen. Freiherr v. d. Goltz hat in der Iris XL, 1926, S. 69ff., Ergänzungsvorschläge zu diesem Schema gemacht.

Diese Grundsätze sollten auch für „ökologische Rassen“ und für „Saisonformen“ gelten! Darauf ist schon verschiedentlich hingewiesen.

Oekologische Rassen (man sagt auch ökologische „Varianten“, aber vielleicht ist es am besten, den neutralen Ausdruck ökologische „Formen“ zu gebrauchen) sind Anpassungen einzelner Stämme oder Populationen einer Art an bestimmte Biotope. Der Schmetterlingssammler denkt wohl hauptsächlich an Standortsformen, an die Ausbildung ökologischer Formen in bestimmten Landschaftstypen durch deren Umweltbedingungen. Diese Erscheinung ist weit verbreiteter, als viele Schmetterlingssammler glauben. Vielfach wird das, was der Sammler als „subspecies“, als geographische Rasse, bezeichnet, bei Veränderung der Umweltbedingungen sein besonderes Aussehen verlieren und wieder im Gewande einer anderen Form erscheinen, d. h. der durch besondere Umweltbedingungen verdeckte Rassencharakter der Form wird nach Fortfall dieser bestimmten Umwelteinflüsse wieder sichtbar, der Phänotypus verschwindet.

Ein Beispiel, auf das nicht dringlich genug immer wieder hingewiesen werden muß, weil es auch dem Sammler zeigt, wo seine Aufgaben liegen\*), ist die von A. Selzer-Hamburg erreichte „Umwandlung von *Erebia ligea* L. var. *adyte* Hb. (heute als subsp. *dovrensis* Strand bezeichnet, W.) aus Lappland durch die einjährige Zucht aus dem Ei in Hamburg zu *Er. ligea* L.“ (Internat. Entom. Zeitschrift Guben, VI., 1912/13, S. 279, 1 Taf.). Man vergleiche auf Selzer's Tafel die Unterseiten der in Hamburg

\*) Man beachte auch, welche Aufgaben B. Alberti (S. 507) dem Sammler stellt!

gezüchteten lappländischen *ligea* mit denen gefangener *ligea* aus dem Harz. Wo bleibt da die „subspecies“ aus Lappland?

Auch Saisonformen brauchten nicht besonders benannt zu werden. Kann man sich z. B. (dieses Beispiel ist schon von anderer Seite gebracht) unter *Araschnia levana* L. f. *prorsa* L. mehr vorstellen als unter *Araschnia levana* L. f. *aestiva*? Warum muß denn jede Sommergeneration von den Pieriden an bis zu den Geometriden (z. B. den *Selenia*-Arten) hinunter einen besonderen Namen haben? Die Bezeichnung f. *aestiva* sagt auch für den Nichtspezialisten sofort, worum es sich handelt, und erspart das Nachschlagen in Katalogen.

So gibt es noch viele Möglichkeiten, die Einzelnamen durch Kollektivnamen zu ersetzen, sofern man überhaupt bei lateinischen Namen bleiben will. Man muß sich nur darüber klar sein, daß es sich in keinem Falle um prioritätsberechtigzte, d. h. nomenklatorisch geschützte Namen handelt. Auf weitere Einzelheiten will ich heute nicht eingehen, sondern will mit dieser tröstlichen Feststellung der Unbeachtlichkeit der meisten Namenerteilungen auch mich persönlich entschuldigen, daß ich in einzelnen Fällen Modifikationen „wissenschaftlich“ benannt habe und womöglich auch noch rückfällig werde.

Herr B. Zukowsky verdient jedenfalls für seine offenen Worte uneingeschränkten Beifall.

---

## Zur Frage der Existenz von Relikt-Arten aus einer postglazialen Wärmeperiode.

Von Dr. A. Petry, Nordhausen (†).

Es gibt in Deutschland eine erhebliche Anzahl von Pflanzen und Insekten mit mehr oder weniger isolierten Verbreitungsplätzen. Besonders deutlich heben sich daraus 2 Gruppen ab

Die einen finden sich an feucht-kühlen Standorten, so besonders in den höheren Teilen der Mittelgebirge sowie in den Mooregebieten der deutschen Ebene, namentlich im Nordosten derselben. Man hat angenommen, daß dieselben einst zusammen mit alpinen und nordischen Arten zur Zeit der größten Ausdehnung des Inlandeises den Streifen eisfrei gebliebenen Landes zwischen der alpinen und nordischen Vergletscherung bewohnten. Während aber die Mehrzahl der Arten beim Abschmelzen des Eises dem Rückzug desselben folgte und in Nordeuropa sowie in den Alpen und anderen Hochgebirgen ihren heutigen Wohnsitz gefunden hat, haben andere beim Wärmerwerden des Klimas sich z. Teil in jene Stellen zurückgezogen, in denen sich ihnen einigermaßen passende klimatische und Bodenverhältnisse für ihre Lebensbedürfnisse boten, an die sie nun einmal angepaßt waren. Diese Erklärung für jene sogen. „Glazialrelikten“ Arten kann wohl jetzt als allgemein angenommen gelten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Über Neubeschreibungen 525-528](#)